Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **20 (1966)**

Heft 9: **Museen und Bibliotheken = Musées et bibliothèques = Museums and libraries**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Teleskop

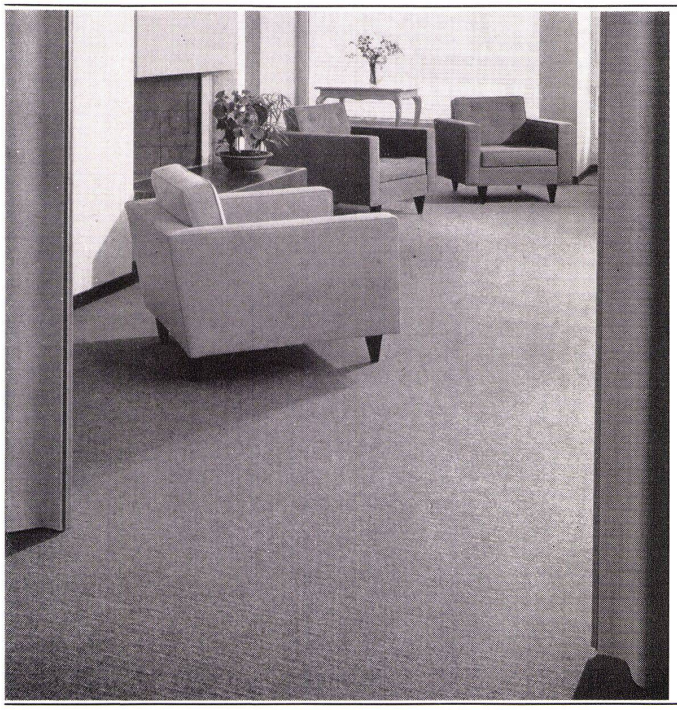
Teleskop Sifon

Der neuzeitliche, formschöne und schwere Allround-Sifon mit verstellbarem Einlaufrohr, aus Messingguß, hochglanzverchromt, in den Größen $^5/_4$″ × $^5/_4$″ und $^5/_4$″ × $1^1/_2$″ ist einfach zu montieren, ist gut zu reinigen und ist preisgünstig. – Teleskop, der neue Sifon!

sanitas

Sanitas AG
Sanitäre Apparate – Kücheneinrichtungen
8031 Zürich, Limmatplatz 7, T 051 – 42 54 54
3018 Bern, Bahnhöheweg 82, T 031 – 55 10 11
9000 St. Gallen 3, Sternackerstr. 2, T 071 – 22 40 05
4000 Basel 12, Kannenfeldstr. 22, T 061 – 43 55 50

SIFTOR



im Wohn-Hochhaus St.-Alban-Anlage, Basel

Zehnstöckiges Wohn-Hochhaus im Zentrum von Basel mit 27 Wohnungen von drei bis zehn Zimmern. Weitgedachter, repräsentativer Innenausbau für eine vornehme und anspruchsvolle Mieterschaft. Großzügig wirkende Eingangs- und Empfangshalle mit Portier. Vier zum Teil direkt in die Wohnungen führende Lifte. Die ersten fünf Stockwerke mit festem Wohnungs- und Raumgrundriß. Die oberen fünf Stockwerke hingegen sind aufgeteilt und ausgebaut nach den individuellen Wünschen ihrer Mieter.

Bauherr, Architekt und Verlegefirma sagen: «... entscheidend für die Wahl des Siftors war für uns die Möglichkeit, ohne wesentliche Mehrkosten zum budgetierten Holzparkett einen vollwertigen Spannteppich zu verlegen. In Farbe und Struktur paßt Siftor hervorragend zum repräsentativen, für eine vornehme, anspruchsvolle Mieterschaft ausgeführten Innenausbau dieses Wohn-Hochhauses. Wirklich, wir haben Spaß und Freude an diesem Spannteppich.»

SIFTOR

Balcover

Balcover: Bewährter, beidseitig bedienbarer Balkontürverschluss. Innen moderner Griff mit Abstellknopf, aussen Drücker. Für alle Verglasungen geeignet. Verlangen Sie ausführliche Unterlagen über den kurzfristig lieferbaren Türverschluss Balcover bei
U. Schärer Söhne, 3110 Münsingen BE, Tel. 031 68 14 37

USM

Jörn Utzon zitiert habe, sagt von der alten japanischen Architektur, daß ihre philosophische Einstellung zum Bauen die Herstellungstechnik beeinflußt habe, und er bedauert dann, daß wir heute eine solche Philosophie nicht mehr haben. Es ist richtig; heute hört man überall das Gegenteil: Die neuen Architekturformen seien erst durch die technische Erfindung des Stahlbaus und des Stahlbetons möglich geworden. Ich kann mir nicht helfen: Wird eigentlich eine Behauptung dadurch richtiger, daß sie immer von neuem wiederholt wird? Hat tatsächlich Eiffel beiläufig den T-Träger erfunden und danach dann beiläufig seine Brücken und den nach ihm benannten Turm gebaut? Oder ist es nicht gerade umgekehrt, wie die alten Japaner ganz richtig erkannt haben, daß es der Geist ist, der die Materie schafft; daß zuerst der Gedanke da sein muß, der dann den technischen Methoden die Möglichkeit gibt, sich zu entfalten? Ist nicht gerade das Opernhaus in Sydney ein Beispiel dafür, welche bewegende Kraft die kühne Idee eines Hauses in sich birgt?

Ich habe bewußt das Opernhaus in Sydney in den Mittelpunkt gestellt, seiner dynamischen Folgeerscheinungen wegen, deren eine auch die ist, daß wir auf Jörn Utzon aufmerksam wurden. Aber es bleibt festzuhalten, daß es unser Fehler wäre, seine anderen Arbeiten nicht zu sehen. Da ist eine Fülle von Wettbewerbsarbeiten. Da ist das Geschäftszentrum für eine Stadt am Mittelmeer und die Volkshochschule bei Helsingör. Auch bei diesen Projekten setzt sich Utzon mit der Plattform und den über ihr schwebenden Gewölbeschalen der Dächer auseinander. Keinesfalls darf vergessen werden, den ersten Preis beim Wettbewerb um das Schauspielhaus in Zürich zu verzeichnen. Aber last not least lassen Sie mich von Utzons Wohnanlagen sprechen, und zwar von den Kingohäusern, die er 1956 bei Helsingör baute, und von den 1962 gebauten Häusern bei Fredensborg nördlich von Kopenhagen. Terrassenhäuser nennt er die Gruppe, deren Haustyp sich vom Garten über den eineinhalbgeschossigen Wohnraum zur Zweigeschossigkeit hin aufbaut. Ein L-förmiger Atriumtyp bildet die zweite größere Baugruppe. Aus einfachen Ziegelsteinen in konventioneller Bauweise gebaut, zeigen diese Häuser, auch dem – oder gerade dem –, der das Opernhaus in Sydney nicht kennt, den Ausdruck einer scheinbar schlichten, ganz sicheren und starken Formensprache. Als die hier so oft angesprochene Plattform wird die Landschaft einer abfallenden dänischen Wiese verwendet und durch die Gruppierung ihrer Bebauung zu großer Wirkung gesteigert. Mit dem Einfachsten, das Utzon gebaut hat, möchte ich aufhören; denn was kann es nach einem Furioso Schöneres geben als die Stille!

Ehrenvolle Ernennung

Architekt Alfred Roth, Professor an der ETH, ist kürzlich in Denver, Colorado, am Jahreskonvent des American Institute of Architects zum «Honorary Fellow» ernannt worden.

Tagungen

Conseil international du Bâtiment

Eine dreitägige Zusammenkunft des Exekutivkomitees des Conseil international du Bâtiment (CIB[1]), die vom 20. bis 22. April 1966 in Rotterdam stattfand, zeichnete sich durch wirkliche Fortschritte in der internationalen Zusammenarbeit aus; dies sowohl auf vielen Gebieten der Bauforschung als auch durch effektive Maßnahmen, die den Entwicklungsländern bei der Lösung ihrer Probleme helfen sollen. Die Vertreter folgender Länder nahmen an der Zusammenkunft teil: Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Israel, Kanada, Niederlande, Norwegen, Polen, Sowjetrußland, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn und USA. Die Sitzungen fanden in den Räumen des Bouwcentrums statt, wo auch das Generalsekretariat des CIB seinen Sitz hat.

Die Schweiz ist im CIB durch das Eidgenössische Büro für Wohnungsbau (EBW) und durch die Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB) vertreten.

Um bei der Lösung der afrikanischen Bauprobleme behilflich zu sein, hat sich der CIB bereit erklärt, in der Commission économique des Nations Unies pour l'Afrique (Wirtschaftskommission der Uno für Afrika) mitzuwirken und ein Symposium für Forschung und Dokumentation auf dem Gebiete des Wohnungsbaus und des Hochbaus zu organisieren, welches im Jahre 1967 in Addis Abeba stattfinden soll.

Der CIB wird im Laufe dieses Jahres einen Bericht über die Forschungsprojekte und die Entwicklungsländer speziell angehende Baufragen veröffentlichen. Diese Arbeiten sind in Frankreich, Israel und Großbritannien bereits in Angriff genommen worden. Die dem Bericht zugrunde liegenden Studien wurden von der Unesco finanziert.

Das Exekutivkomitee des CIB beschloß, sein alle 3 Monate erscheinendes Bulletin in eine internationale Bauzeitschrift umzuwandeln, in der Absicht, der ganzen Welt die Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung in den allgemein interessierenden Baufragen mitzuteilen. Diese neue Zeitschrift wird erstmals 1967 erscheinen.

Die Forschungsresultate in Baufragen führen oft zu internationalen Empfehlungen und Normen. Das Exekutivkomitee des CIB freut sich,

[1] Der Conseil international du Bâtiment ist eine internationale, nichtstaatliche Organisation, welche Bauforschungsinstitute aus vierzig Ländern sowie achtzig Interessengruppen umfaßt; der CIB hat bei der Uno beratenden Status.